

1714 April 24., Luzern

A

SCHREIBEN VON [SCHULTHEISS JAKOB] BALTHASAR [AN DEN AMMANN VON
STADT UND AMT ZUG, BEAT JAKOB II. ZURLAUBEN]

"Gestern abends Ist von Zürich [dem Vorort der eidg. Orte] die Communication
Jhr Kön. Mayestät aus Frankreich [L u d w i g XIV.] schreiben¹ eingangen. Ich
kan nit wissen, was bey M.g.H. [Schultheiss und Rat von Luzern] darüber wirdt
deliberiert werden, glaublich aber wirdt die Meinung sein, dass nahmens ganzer
... Eidtgen. Jhro Mayestät ein dankhschreiben solle zugeschickt werden, undt
wurde nichts schaden, wan schon nechst demme nahmens ... Cath. Orthen abson-
derlich auch geschriben, undt unser anligenheit [- Wiedereinsetzung in die
durch den 2. Villmergerkrieg 1712 verlustig gegangene Mitregierung in den Un-
teren Freien Aemtern und der Grafschaft Baden -] fürters recommendiert wurde,
an Zürich aber wirdt man in generalibus terminis retribuieren, dan ein mehrers
Nutzet nichts, undt ist mir nit so vil umb die retribution als künfftige si-
cherheit zue thun, wan dise nit Erhoben, ist das ubrige alles nichts. Mir ge-
fallet nit alles, undt weis Jch nit, ob die Cath. so glücklich aus der sach
kommen werden.

Wegen der Titulatur der kayserl. Cath. Mayestät [K a r l VI.] so Zürich, Bern
undt protest. Glarus gegeben wirdt Es baiden Cronen [Frankreich und Spanien]
nit gefallen.²

Undt weil an der Zeit Ermanglet verharre ich mit aller Devotion".

- 1) Sowohl der franz. König als auch Kaiser K a r l VI. hatten Baden als Fort-
setzungsort für ihre Friedensverhandlungen auserwählt, vgl. EA VII 1, 54 a
2) vgl. ebenda 54 a

Original - AH 71, 84-85 - Blatt 85^v leer

[1712?] Mai 12.

A

SCHREIBEN VON UNBEKANNT AN MARIA ANNA BRANDENBERG "IN DER VOR-
STADT ZUG"

"Mein fründtlichister gruotz undt alles guoths an dich Mein vilgeliebte Ehfrau
wie auch min vilgeliebter Vatter undt auch geschwüsterige freündt undt ver-
wandten, ich lasse Euch zue dhausent mahl greützen undt dhue brichten das ich

Euwer geschrieben Empfangen hab undt auch das hämbt. Widers dhue ich Eüch brich-
 ten dass ich gott sey gelobt früsch undt gesundt bin, undt was das gelt schick-
 hen andriffet das kan dis Mahl nit Müglich sein, nit darumb das ich nit Ehr-
 lich huse sundter ich hab sid ich von Zug bin ein guothen gulty für geschlagen,
 doch aber ich dhier dis Moll nichts schickhen ursach halber dessen wilen ich
 undt andere nit ein stundt sicher wo wir geohrniert werden, doch aber gedunkt
 Es uns ... wir werden widt ... ohrniert werden, undt sindt an einem ort wo
 der dhüffel Junge hat nun aber wollen wir Es gott befählen, doch aber nimbt
 Es mich wunder was ursach halber wir viertzig Mann die suben allein sollen us-
 fressen [- Villmergerkrieg -] undt wo sey angricht haben sich Jetzt under dar-
 von machen, nun aber wie vor vermelt setzent wirs gott häimm undt der himmels-
 künigin Maria die wollet uns wie am helligen obig behüeten, noch ein haben
 wir uns ... sehr zue beklagen wil Mann uns von häimen schikht nit anderst als
 wir hündt wären ohne pander ohne ohrtsfarb ohne priester wie auch ohne felt-
 schärer was gescheh hüt dies das einem Wachtmeister begegnen ist, das sich ...
 zum fahle gelassen hat, do die bärner uf der wacht ihme uf das achsly ge-
 schossen das er in grossen schmerzzen sich befinden dhuet, das sorglich ohne
 feltscher sterben mues, der priester aber hat ihme versehen, nun aber kan man
 sich oft ihn gefahr begeben das er nit sot, ich hab von minem lieben Vatter
 oft gehört undt hat uns kinder zuegesprochen wer sich ihn gefare begebe, der
 kombt ihn der gefare umb, nun aber dürst Es uns nichts Mehr, sagt der schni-
 der S u n e l i sey haben uns ihn die ohren geflisteret das wir ein solches
 Morgenbrodt niemermer annemmen, was ich nüllich geschrieben hab das ist ein
 ludere schaden dan die grossen herren
 wohlen haben das uf die 3 dhusent scheützen uf uns losgangen sein am Morgen
 umb 3 Uhren der haubtman [Franz Anton?] W ä b e r ist mit uns 24 Man uf das
 ... [?]¹ usgangen undt haben den Meister androffen ...²"

1)

2) Hier bricht der Brief ab.

 Original, mit Siegelresten - AH 71, 86-87